

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 78.

Hirschberg, Sonnabend, den 4. April 1891.

12. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

pro 2. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Land-
briefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Insertate finden in der „Post aus dem
Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“
die wirksamste Verbreitung bei billigster
Berechnung.

Die Expedition.

Berdiente Abfuhr freisinniger Taktlosigkeit.

Am dem Geburtstag des hochseligen Kaisers
Wilhelm hatten die Deutschfreisinnigen Heidelbergs
eine Agitationsversammlung anberaumt und sich
eine besondres Zugmittel den bekannten, durch seine
„muthige“ Broschüre rasch „berühmt“ gewordenen
Rechtsanwalt Harmening als Redner verschrieben.
Das von diesem freisinnigen Abgeordneten an dem
erwähnten Gedenktage zu behandelnde Thema lautete:
„Der Zusammenbruch des Systems Bismarck“. In
den national gesinnten Kreisen Heidelbergs hat man
aber die in der Ankündigung dieses sicherlich nicht
ohne Absicht auf den Geburtstag Kaiser Wilhelm I.
anberaumten Vortrages liegende Provokation heraus-
gefühlt. Die Entrüstung und Empörung war eine
ganz allgemeine; man empfand dieses Unternehmen
als einen Faustschlag ins Gesicht, welchen man der
großen Mehrheit der Bürgerschaft versetzte. „In
dieser Stimmung, so schreibt die „Bad. Landesztg.“,
vereinigte sich Abends am Samstag eine große
Zahl wohlgesinnter Männer und faßte in letzter
Stunde den Beschluß, sich und der Stadt Heidel-
berg diesen Affront nicht anthun zu lassen, sondern
zu einem energischen Protest sich bei der Versamm-
lung einzufinden und die Gleichgesinnten auch dazu
zu veranlassen.

Ueber die Rede des Herrn Harmening verlohnt es
sich nicht zu berichten. Die Zuhörer sollen enttäuscht
und gelangweilt gewesen sein, und der Vortragende
wird sich, oberflächlich wie er spricht, darauf be-
schränken müssen, in den nicht eben verwöhnten
„freisinnigen Arbeitervereinen“ sein Licht leuchten zu
lassen. „Nach der Rede nahm, wie es in dem Be-
richte des obenerwähnten Blattes weiter heißt, Pro-
fessor Erdmannsdörffer das Wort und sagte dem
Herrn Harmening recht gründlich die Meinung.
Das überlegene Wissen unseres Historikers und seine
scharfe Dialektik vernichteten den geschichtlichen In-
halt der Harmening'schen Rede vollständig und ließen
den Jenaer Advokaten nur noch als einen recht
jämmerlichen Parteirabulisten gewöhnlicher Sorte
bestehen. Und so etwas ist Reichstagsmitglied durch
freisinnige Stimmen. Zu Ende seines Vortrages
forderte Professor Erdmannsdörffer alle Wohlgesinnten
auf, dem Herrn Harmening unsere Antwort auszu-
drücken, denn ein donnerndes Hoch auf Bismarck
und das sofortige Verlassen des Lokals. Das geschah
denn nun natürlich mit großem Eklat. Der Saal
leerte sich sofort, die Tribünen desgleichen, es ist nur

etwa ein Viertel des Saales nothdürftig besetzt ge-
blieben, und die Herren haben dann mit diesen
geschwächten Mitteln ihre Versammlung zu Ende
geführt.“

Die „Bad. Landespost“ bemerkt bei der Wieder-
gabe dieses Berichtes: „Die Heidelberger haben
sich um diese kräftige Zurückweisung deutschfreisinniger
Unverschämtheit ein Verdienst erworben. Ein solcher
Gegner, der die einfachsten Pflichten des politischen
Anstandes nicht kennt, verdient keine andere Be-
handlung. Herr Harmening ist zudem eine der
unsympathischsten Erscheinungen des Freisinn in
Wassertriefeln.“

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 3. April. Der
Kaiser traf am Mittwoch Abend 10 Uhr mit dem
Prinzen Heinrich und dem Grafen Moltke in Trabe-
minde ein. Das übrige Gefolge blieb in Lübeck.
Der Kaiser betrachtete die feenhaft erleuchtete Bucht
und war noch lange im Gespräch mit seinem Bruder
am Fenster des Salonwagens zu erblicken. Graf
Moltke machte bereits am Donnerstag früh 6 Uhr
einen Spaziergang. Der Kaiser war wieder in
vortrefflicher Laune. Sechs kleine Mädchen waren
zur Begrüßung aufgestellt; eines bot dem Kaiser
einen Blumenstrauß nebst einem Gedicht dar. Der
Kaiser nahm die Blumenpende in Empfang, nicht
ohne sich vorher zu vergewissern, ob „er sie auch
mitnehmen dürfe“. Unter den Jubelrufen der Be-
wölkung ging die Fahrt nach dem Aviso „Greif“.

Am Donnerstag Nachmittag kam der Kaiser an
Bord der „Carola“ in Kiel an, woselbst Graf
Moltke bereits am Mittag mittels Sonderzuges ein-
getroffen war. Der Kaiser sowohl als Graf Moltke
nahmen Absteigequartier im königlichen Schlosse.

Bei dem am Mittwoch Abend im
Rathhause zu Lübeck stattgehabten Festbanquet
brachte Bürgermeister Dr. Behn einen Toast auf
den Kaiser aus. In Erwiderung desselben sprach
der Kaiser seinen Dank für den herzlichen Empfang
aus, der ihn tief bewegt habe. Aus den Mauern
Lübecks wehe ihm ein deutscher Geist entgegen, es
sei alle Zeit das Bestreben der Stadt gewesen,
dem Vaterlande zu nützen. Schon der Name Hansa
erfülle jeden Deutschen mit Stolz auf die Macht,
welche durch Lübecks Einsicht und Thatkraft dem
deutschen Namen in der Fremde hohes Ansehen ver-
schafft habe. Lübecks Flotte habe die Seeräuber
niedergelassen und der Handelsverkehr einen
sicheren Hafen geöffnet. Sein Stadtrecht habe einen
bedeutenden Ruf gewonnen und geistig sei Lübeck
damals auf der Höhe gewesen, ein festes Bollwerk
der Reformation. Treue vaterländische Gesinnung
habe die Bürgerschaft an Preußen und das Reich
geschlossen, er trinke das Glas auf die ehrwürdige
Hansastadt, auf die Bürgerschaft, auf Senat und
dem Bürgermeister.

Es ist vielfach aufgefallen, daß in
den officiellen Friedrichsruher Berichten über die
Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck von
einem Glückwunsch des Kaisers nichts erwähnt
worden ist. Ein solcher scheint also ausgeblieben
zu sein.

— Von der Geburtstagsfeier in Frie-
drichsruh erzählen die „Hamb. Nachr.“ folgenden
kleinen Scherz: „Fürst Bismarck trank aus einem
großen Pokal Allen zu und sagte, seit er aus diesem
trinke, lebe er wie Johann der muntere Seifen-
fieder; früher sorgenlos, bekomme er jetzt so viel ge-
schenkt, an dem großen Silberbeschlag allein habe er
weidlich zu hüten.“

— Laut einem Telegramm aus Dres-
den hat der König von Sachsen nunmehr an Stelle
des verstorbenen Grafen von Fabrice dem Staats-
minister Dr. v. Gerber den Vorsitz im Gesamt-
ministerium und die Funktionen eines Ordenskanzlers,
sowie dem Staatsminister von Meisch die Leitung
des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten
übertragen.

— Befestigung der Insel Helgoland.
Nachdem durch die Ernennung des bisherigen Sou-
verneurs von Helgoland, Kapitän z. S. Geiseler,
zum Kommandanten dieser Insel ausgesprochen
worden ist, daß Helgoland von nun ab als Festung
zu betrachten sei, ist bereits der erste Munitions-
Transport unter Führung des Zeug-Premier-Lieute-
nants Berking vom Wilhelmshavener Artillerie-Depot
mittels Werftdampfer dorthin überführt worden.

— Hochverrathsproceß. Nach der Konst.
Ztg. sollen in Konstanz gelegentlich einer Haus-
suchung die Fäden eines anarchistischen Komplotts
entdeckt worden sein, welches in einem Hochverraths-
proceß vor dem Reichsgericht seinen Abschluß finden
werde.

— In Dar-es-Salaam in Ostafrika
soll demnächst eine Werft errichtet werden, die etwa
600 Arbeiter beschäftigen wird. Von der kaiser-
lichen Werft in Kiel haben sich zwei Werkmeister
unter den üblichen Bedingungen — freie Reise, nach
zweijährigem Aufenthalt eventuell freie Rückreise,
6000 Mk. Gehalt — verpflichtet, die erste Einrich-
tung des neuen Leuten geht noch eine größere Anzahl
Schiffbauhandwerker nach Ostafrika. Neben den be-
rufsmäßigen europäischen Handwerkern sollen auch
Eingeborene engagiert und angelehrt werden.

— Von den Wiener Handelsvertrags-
verhandlungen berichtet das dortige Fremden-
blatt: Nach mehrtägiger Unterbrechung fand am
1. April, nachdem eine Besprechung der österreichischen
mit den ungarischen Delegirten vorangegangen war,
eine Sitzung der Kommissäre Oesterreich-Ungarns
und Deutschlands über den Abschluß eines Handels-
vertrages zwischen beiden Reichen statt. Die bereits
vor einigen Tagen gemeldete günstigere Stimmung,
welche in den deutschen Regierungskreisen bezüglich
des Zustandekommens dieses Vertrages herrscht, läßt
es nun wohl als unzweifelhaft erscheinen, daß die
Verhandlungen jetzt ohne weitere Fährlichkeit einen
günstigen Verlauf nehmen werden. Wohl dürfte es
in den Details und bei der Redaktion des Vertrages
noch zu eingehenden Debatten kommen, aber bezüg-
lich der Größe und des Umfanges der beiderseitigen
Konzessionen dürften wohl alle Schwierigkeiten über-
wunden und jene Differenzen ausgeglichen sein,
welche noch bis vor Kurzem mitunter einen günstigen
Ausgang weniger sicher erscheinen ließen.

— Echt amerikanisch. Aus Neu-York wird gemeldet: Die Legislatur von Minnesota ist hinter einen sonderbaren Betrug gekommen. Im letzten Jahre wurden nicht weniger als 25 000 Dollars Prämien im Betrage von je 5 Dollar für erlegte Wölfe bezahlt. Die Höhe dieser Summe erregte denn schließlich doch Bedenken und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es in den nördlichen Theilen des Staates in großem Maßstabe eingerichtete Wolfszuchtereien gab, welche ein sehr einträgliches Geschäft daraus machten, Wölfe zu ziehen und später ihr Fell dem Staate zu verkaufen.

Hirschberg, den 3. April 1891.

* [Polytechnischer Verein.] Die gestern Abend im Hotel zum „Deutschen Hause“ abgehaltene Schlusssitzung für das Winterhalbjahr 1890/91 wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Hoffmann, eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung stand: Technische Mittheilungen. Herr Ingenieur Schätti referirte zunächst über die projectirte Kugelmarmachung eines Theiles der Wasserkraft des Niagarafalles. Nachdem vor etwa 50 Jahren die ersten Anlagen, und zwar Mühlenanlagen, zur Kugelmarmachung der dort vorhandenen Naturkräfte gemacht wurden, ist neuerdings das Project zu einer ausgedehnteren Kugelmarmachung ersucht und von einem Comité ver-

* [Der Gartenbau-Verein im Riesengebirge] hielt gestern Nachmittag unter Leitung des selbstvertretenden Vorsitzenden, Herrn Weinhold, seine letzte diesjährige Winteritzung ab. Nach Verlesung und Genehmigung des vorigen Sitzungs-Protokolls wurden 2 neue Mitglieder durch Affirmation resp. durch Stimmzettel-Absimmung in den Verein aufgenommen. — Der Verein deutscher Rosenfreunde, dessen Mitglied der Gartenbau-Verein im Riesengebirge ist, beabsichtigt in den Tagen vom 27. Juni bis 1. Juli d. J. gelegentlich der 7. allgemeinen Versammlung deutscher Rosenfreunde in Trier eine Ausstellung von Rosen zu veranstalten und richtet das Ersuchen an den Verein, durch Stiftung eines Ehren- oder Geldpreises sein Interesse für die Ausstellung und für den Verein der Rosenfreunde zu bekunden. Die Versammlung erklärte sich für die Stiftung eines Geldpreises und beschloß, den Betrag durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufzubringen. — In Verbindung mit der am 27. September d. J. in Briesg statthfindenden Wander- und Delegirten-Versammlung Schlesischer Gartenbau-Vereine gedenkt der Briesger gärtnerische Verein eine Ausstellung von Erzeugnissen des schlesischen Gartenbaues, sowie eine Uebschau zu veranstalten und ersucht, dieses Unternehmen durch Beschickung kräftig unterstützen zu wollen. Die Versammlung beschloß, diese Ausstellung mit einem Sortiment von Lokalobstsorten, als Würzäpfel, Plätschweinkel 2c., zu beschicken. Die zur Einsieferung gelangenden Sorten sind in der Zeit vom 10. bis 15. September bei Herrn Gärtnereibesitzer Kriegl hieselbst, Sechsstätte, abzugeben. — Die im Fragelasten vorgesehene Frage: „Ist es vortheilhaft, in Gewächshäusern stehende Rosen vor dem Treiben zu entblättern oder ist es den Rosen nachtheilig?“ wird dahin beantwortet, daß es falsch ist, eine Rose, die nicht im Freien steht, vollständig zu entblättern, denn durch das Entblättern tritt die Circulation der Säfte wieder ein und der Trieb wird sofort gereizt. Dagegen ist im Herbst bei im Freien stehenden Rosen das Entblättern ohne Schaden vorzunehmen, da die Rose unter dem Einfluß der Witterung zurückgeht und der Trieb ruht. Um in Gewächshäusern stehende, vollständig entblätterte Rosen alsbald zum Treiben zu bringen, sind besondere Vorbereitungen erforderlich. — Aus den „Mittheilungen an die Mitglieder der Verbände deutscher Handelsgärtner“ wird alsdann ein sehr beachtenswerther Aufsatz über das Thema „Baumschulbetrieb in diesen Tagen“ zur Verlesung gebracht, der die Uebelstände und den Mißbetrieb vieler Baumschulen des Eingehenden beleuchtet. Die Versammlung konnte nicht umhin, manchen Ausführungen in dem Artikel zustimmen zu müssen und es wurde als das geeignetste Mittel, die Allgemeinheit für die gute Pflege des Obstbaues zu erwärmen bezeichnet, von sachmännlicher Seite strengstens darauf Acht zu geben, daß nur gutes Material zum Verkauf und zur Anpflanzung gelange. — Es wurde bekannt gegeben, daß Halstämme sowie Zwergbäume mit den vom Verein aus dem pomologischen Institut zu Proslau bezogenen Obst-Ebentheeren vom Pfleger, Herrn Kiesel zu Sunnersdorf, zu beziehen sind. — Auf eine anfrage über die Verwendung der alljährlich im Kreisbaushaltetat enthaltenen Summe von 300 Mk. für Obstbaumzucht wurde erwidert, daß, soviel bekannt, dieser Betrag zur Pflege einer Obstbaumallee bei Hirschbach Verwendung finde. — Aus den „Mittheilungen über Obst- und Gartenbau“ werden sodann interessante Mittheilungen über eine im Auftrage des Freiherrn von Summ in Neunkirchen in größtem Maßstabe angelegte Obstplantage gemacht und des Weiteren bekannt gegeben, daß im Herbst d. J. in Schlesien in der Nähe von Glogau eine ähnliche Anlage in noch größerem Umfange geschaffen werden soll. Nicht weniger als 30 000 Obstbaumstämme sollen angepflanzt werden und in der Nähe der Plantage wird eine Fabrik zur Conservirung der Früchte entstehen. Außerdem wurden Mittheilungen über practische Erfahrungen bei der Verebelung von Obstbäumen, sowie bei der Verebelung auf den Stamm, gemacht. — Alldann beschloß die Versammlung, in gewohnter Weise auch in diesem Sommer zwei Excursionen zu unternehmen. Die erste derselben soll am Sonntag, den 5. Juli stattfinden und zwar ist Maßdorf als Ziel des Ausfluges anzuerschen. Nachdem der Herr Vorsitzende der Versammlung noch von dem Eingange des Jahresberichts des Vereins für Gärtner und Gartenfreunde Kenntniß gegeben wurde die Sitzung um 6¼ Uhr geschlossen.

* [Mit den Rohrlegungsarbeiten für die städtische Wasserleitung] ist begonnen worden und zwar sind zunächst die Wilhelm- und Schießbahnstraße in Angriff genommen. Die Arbeiten werden eifrig betrieben, um im Laufe dieses Sommers einen beträchtlichen Theil der ausgedehnten Anlage fertig zu stellen.

* [Lehrer-Konferenzen.] Die königliche Regierung zu Liegnitz hat für die diesjährigen Distrikts- und General-Lehrer-Konferenzen des Bezirks folgende Aufgaben gestellt: 1) „Was hat die Schule zu thun, um ihrer erzieherischen Thätigkeit einen für das Leben dauernden Erfolg zu sichern?“ und 2) „Wie ist der Rechenunterricht zu erteilen, um Selbständigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit im Kopfrechnen zu erzielen?“

* [Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode] beginnt am nächsten Montag, den 6. April, und wird 5 Tage in Anspruch nehmen. Am Mittwoch wird gegen Frau Sell von hier wegen Mordversuch, begangen an ihrem eigenen Garten, verhandelt; außerdem gelangen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen, Meineid und Betrug in je einem Falle zur Verhandlung.

* [Die Verladefrist] auf hiesigem Güterbahnhofe ist von 10 auf 12 Stunden verlängert.

* [Eine Verordnung von allgemeinem Interesse] hat die Polizei in Bartenstein in Westpreußen erlassen. Dieselbe besagt, daß Barbier, Haarschneider und Friseur, die bei Ausübung ihrer Gewerbe im Gebrauch befindlichen Werkzeuge, Messer, Scheeren, Haarbürsten und Kämme u. nach der Benutzung jedesmal sofort in eine dreiprocentige Karbolsäure oder in eine Sublimatlösung im Verhältniß von 1 zu 200 zu legen und darin mindestens 15 Minuten liegen zu lassen haben. Jede Uebertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafe geahndet.

* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein

β. Liegnitz, 2. April. Um sich auf leichte und billige Weise in den Besitz von Cigarren zu setzen, welche ein hiesiger Handwerker über der inneren Stubenthür auf einem Regal untergebracht hatte, erstieg dessen 16 Jahre alter Sohn in einem unbewachten Augenblick eine Zimmerleiter. Im Begriffe nach der Kiste zu langen, hörte er Schritte nahen und der Ertappte erschrak derart, daß er beim Umdrehen der Leiter das Gleichgewicht verlor und mit derselben ins Zimmer stürzte. Er fiel so unglücklich, daß er einen Armbruch und Verletzungen am Kopfe erlitt. — In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage stürzte eine hiesige, 70 Jahre alte Wittve so unglücklich eine Treppe hinab, daß sie einen Schädelbruch erlitt und sofort starb.

C. Bunzlau, 2. April. Wegen Bigami ist ein hiesiger Arbeiter verhaftet worden. Derselbe verließ vor einigen Jahren böswillig seine Ehefrau in Goldberg und trat dann hier in Bunzlau in Arbeit. Es dauerte nicht lange, so knüpfte er ein Verhältniß mit einer unberechtigten Dienstmagd an und vor etlichen Wochen fand die Trauung der Beiden statt. Die immer noch in Goldberg wohnende erste Frau hatte aber nun den Aufenthalt ihres Mannes in Erfahrung gebracht, reiste hierher und fand nun, daß der Treulose eine andere Ehe eingegangen war. Auf ihre Anzeige ist der Mann verhaftet worden. Die zweite Frau will davon, daß der Mann bereits verheiratet war und seine erste Frau noch lebte, keine Kenntnis gehabt haben.

— Leobschütz, 1. April. In einem Nachbar-dorfe von Bernersdorf im hiesigen Kreise rühmte sich ein Viehhändler, an den Wägen, jedes Alter zu erkennen. Um dies zu bewähren, forderte er einen Gast auf, den Mund zu öffnen. Letzterer that dies auch, nichts Böses ahnend. Im nächsten Augenblick spie der Händler dem Gaste in den geöffneten Mund. Letzterer stürzte sich in kaum zu bemeisternder Erregung auf den Händler, und die anderen Gäste hatten Mühe, das Unheil von diesem

Henriette Ermel aus Hirschberg, welche mit ihrer Familie in dem Stifte zum heiligen Geist untergebracht war, fand sich am Abend des 16. Februar d. J. erst nach 8 Uhr daselbst ein. Da nach der Hausordnung Punkt 8 Uhr das Geschloßen werden muß, suchte dieselbe sich den Eingang über die Kirchhofsmauer zu verschaffen, machte sich durch ruhessenden Lärm bemerkbar und nachdem die Angestellte noch Einlaß in das Haus erhielt, zerstückte dieselbe noch 2 Fenster Scheiben ihrer Wohnung. Wegen ruhessenden Lärms und Sachschädigung erhielt dieselbe drei Tage Gefängniß. —

In dem Gasthof „Zur Glocke“ auf der Bollenhainerstraße hieselbst wohnt 1. Frau Jelsmann mit ihrem unehelichen Sohne Rüssler, 2. Frau Diez mit ihrem unehelichen Sohne Andree sowie der Schlosser Paul Langer mit seiner Ehefrau. Sämtliche 6 Angeklagte waren beschuldigt, aus dem gegenüberliegenden Bauhofe am Bahnterrain in mehreren Fällen sogenannte Grubenholz gestohlen zu haben. Frau Jelsmann wurde 2 Fällen zu 4 Tagen, ihr Sohn in 2 Fällen zu 3 Tagen, Frau Diez in einem Falle wegen Hehlerei zu 4 Tagen, ihr Sohn zu 3 Tagen, Frau Schlosser Langer in einem Falle zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt und ihr Ehemann freigesprochen. —

Am 14. Februar waren die Arbeiter Schiller aus Buschvorwerk sowie August Stoppa und August Hinte von hier in der Destillation des Herrn Sturm anwesend. Nachdem den anwesenden Gästen Feierabend geboten war, geriet die Angeklagten mit einem hiesigen Schmiedegesellen in Streit. Derselbe wurde von den Genannten an der Ecke der Warmbrunner und Schützenstraße in arger Weise gemißhandelt, und ihm seine Sachen vom Leibe gerissen. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt ein Gelehrter der Angeklagten wegen vorläufiger Körperverletzung 7 Tage Gefängniß. — Die Frau des Fabrikarbeiters Heinrich Hoffmann, früher in Gunnersdorf, jetzt in Egelzdorf, wollte im November 1899 eine zum Bahnbau Hirschberg-Petersdorf gehörige Schwelle über einen Meter lang war, gesunden haben; es hatte sich aber herausgestellt, daß dieselbe mehrere Schwellen an sich gebracht hatte und so erhielt sie wegen Diebstahl, ebenso wie ihr Ehemann wegen Hehlerei 2 Tage Gefängniß unter Ansetzung der Kosten. — Die Weiblich'schen Eheleute von hier entwendeten am 21. October v. J. vom hiesigen Bahnhofe circa 1/2 Ctr. Kohlen; dieselben wollen nur aus Noth diesen Diebstahl ausgeführt haben und wurden mit je 2 Tagen Haft bestraft. — Die unverheiratete 55 Jahre alte Anna Hilbig hatte sich am 6. Januar in dem Stifte zum heiligen Geist hieselbst, trotz der 3maligen Aufforderung des Hausvaters sich zu entfernen, noch länger aufgehalten. Wegen Hausfriedensbruch erhielt die Angeklagte 3 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Schoder aus Gunnersdorf soll einen Blechimer, ferner ein Schnapsfläschchen, ein Tuch und eine Kaffeelanne, zusammen im Werthe von 26 Mk., unterschlagen haben. Seine Untreue wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Die Dienstmagd Ernestine

und setzte sich mit mürrischer Miene hinter einen der rohgeformten Tische.

Der dicke Wirth kam nachlässig her und fragte nach dem Begehre des Gastes.

Schönperl bestellte etwas Warmes und einen Krug Bier.

„Aber machen Sie hurtig!“ rief er dem Wirth zu, als dieser mit der ausgestreckten offenen Hand vor ihm stehen blieb.

„Eile mit Weile,“ versetzte dieser gelassen; „erst die Bezahlung und dann die Waare.“

„Teufel auch, Mann, Ihr seid vorsichtig! Ich komme doch nun schon eine Zeit lang jeden Tag.“

„Ein Grund mehr, vorsichtig zu sein.“

„Aber Ihr habt mir ja noch nichts vorgesetzt.“

„Daß ich ein Narr wäre! Erst will ich sehen, ob Geld da ist, ehe ich meine Beine anstrenge.“

Der Andere schnitt ein grimmes Gesicht und suchte in allen Taschen nach, bis er die geforderte Summe zusammen hatte.

„Na,“ sagte der Wirth schmunzelnd, während er die erhaltenen Pfennige zusammenstrich und in seiner Tasche verschwinden ließ, „Ihr scheint gerade nicht von Cuernem Gelde zu leben.“

„Haltet Guern Maul,“ versetzte der Andere grob, „und schafft mir jetzt mein Essen!“

„Na, mir kanns recht sein,“ entgegnete der dicke Wirth achselzuckend. „Ich möchte Euch nur aufmerksam machen, daß Ihr Euch künftig eine andere Wirthschaft aussuchen sollt.“

„Hoho, das ist eine Unverschämtheit! Habe ich Euch nicht immer bezahlt?“

„Möcht's Euch auch nicht anders gerathen haben, Muschel! — Ihr wäret der Erste nicht, dem ich meinen Dank für nicht erhaltene Beche auf dem Buckel bescheinigt hätte.“

„Es fragt sich, wer dann die ausführlichste Quittung erhielt,“ antwortete Schönperl, indem sein entstelltes Gesicht einen drohenden Ausdruck annahm.

„Also merkt's Euch, Mann — jetzt verabreiche ich Euch das Letzte. — Ich habe gern Ruhe in meinem Hause, und die Polizei —“

Schönperl erschrak auffällig.

„Die Polizei?“ stammelte er. „Was ist's mit der?“ Der dicke Wirth betrachtete ihn lauernd.

„Na, Ihr scheint kein übermäßig gutes Gewissen zu haben,“ meinte er kurz abbrechend; „aber die Polizei scheint eine liebevolles Auge auf Euch geworfen zu haben; denn die Schutzmannen, welche hier ihren Stehschoppen zu trinken pflegen, haben schon zweimal nach Euch gefragt.“

Der Mann athmete leichter auf.

„Wenns weiter Nichts ist,“ sagte er, „die sollen ihre Nase davon lassen. — Und wenns Euch nicht paßt, gehe ich halt wo anders hin.“

„He, seid so freundlich Mann —“

„Und jetzt — zum Donnerwetter — das Essen her! —“

„Schäbiger Kerl!“ brummte Schönperl dem gemächlich Davonschreitenden nach. Als der Wirth ihm das Essen vorsetzte, fiel er mit einem wahren Heißhunger darüber her.

Als er den Teller mit knollen duftende Mahlzeit vollendet, schob er den Teller nach außen Anzeichen der Befriedigung von sich und stärkte sich mit einem langen Zug aus dem mit schäumendem Bier gefüllten Steintruge.

„Lumpenkerl, der Quaddler,“ brummte er vor sich hin, während er den Krug wieder auf den Tisch setzte; „hält mich verdammt kurz, der Patron — mußte mir heute die paar Pfennige zusammenfechten, sonst hätte ich meinen Magen einschrumpfen lassen können, daß er gespielt hätte wie ein Dudelsack. — Na, es soll anders werden von heute ab — heute muß er rausrücken, der Querspieler!“

„Lupus in fabula!“ rief er im nächsten Augenblick. „Nur her, alter Gravatienfabrikant!“

Der dicke, kleine Herr Quaddler war an der Thür erschienen, nachdem er sich vergewissert hatte, daß kein Bekannter in der Stube gegenwärtig war, schritt er hastig auf Schönperl zu.

„Her, alter Halunke!“ schrie ihm dieser roh entgegen, indem er seinen Steinkrug hochhielt. „Vor allen Dingen lassen Sie mir das Maas füllen — ich habe Durst wie ein Rattenkönig und leider kein Geld, um zu bezahlen!“

Aber Quaddler ging auf seine plumpen Scherzreden nicht ein

ge
ein
So
P
W
fd
fte
be
zū
da
Fe

১৭৭৩ খ্রিঃ ১২শে বৈশাখ

卷之四

五

gemeinen Vertheilung beiderlei Kostenpunkte in der eine
~~Wasserkraften~~ ~~und~~ ~~Wasser~~ ~~an~~ ~~Wasserkraften~~ ~~sind~~ ~~nicht~~ ~~das~~ ~~Erfinden~~

117

Sattler schritt rasch, seinem Wunsche Folge zu geben, während sein Besuch den Ellbogen auf den Tisch stützte und finster brütend vor sich hinsah.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.

* [Mit den Rohrlegungsarbeiten für die städtische Wasserleitung] ist begonnen worden und zwar sind zunächst die Wilhelm- und Schießbahnstraße in Angriff genommen. Die Arbeiten werden eifrig betrieben, um im Laufe dieses Sommers einen beträchtlichen Theil der ausgedehnten Anlage fertig zu stellen.

* [Lehrer-Konferenzen.] Die königliche Regierung zu Liegnitz hat für die diesjährigen Districts- und General-Lehrer-Konferenzen des Bezirks folgende Aufgaben gestellt: 1) „Was hat die Schule zu thun, um ihrer erzieherischen Thätigkeit einen für das Leben dauernden Erfolg zu sichern?“ und 2) „Wie ist der Rechenunterricht zu erteilen, um Selbständigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit im Kopfrechnen zu erzielen?“

* [Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode] beginnt am nächsten Montag, den 6. April, und wird 5 Tage in Anspruch nehmen. Am Mittwoch wird gegen Frau Sell von hier wegen Mordversuch, begangen an ihrem eigenen Garten, verhandelt; außerdem gelangen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen, Meineid und Betrug in je einem Falle zur Verhandlung.

* [Die Verladefrist] auf hiesigem Güterbahnhofe ist von 10 auf 12 Stunden verlängert.

* [Eine Verordnung von allgemeinem Interesse] hat die Polizei in Bartenstein in Westpreußen erlassen. Dieselbe besagt, daß Barbier, Haarschneider und Friseur, die bei Ausübung ihrer Gewerbe im Gebrauch befindlichen Werkzeuge, Messer, Scheeren, Haarbürsten und Kämmen u. nach der Benutzung jedesmal sofort in eine dreiprocentige Karbolsäure oder in eine Sublimatlösung im Verhältniß von 1 zu 200 zu legen und darin mindestens 15 Minuten liegen zu lassen haben. Jede Uebertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafe geahndet.

* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein Paket enthaltend 36 Paar Messer und Gabeln von der Alten Herrenstraße bis Schulstraße, ein schwarzer Regenschirm in der Butterlaube und ein schwarzledernes Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt auf dem Wege von Gumnardorf nach Hirschberg. — Zugehen: Ein Hahn.

o. Volkenhain, 2. April. Herr Lehrer Hoppe zu Schweinhäus beging gestern die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Außer einer großen Anzahl von Lehrern hatten sich zur Beglückwünschung Herr Kreissschulinspektor Superintendent Hilberg aus Rohnstock und der Lokalschulinspektor Herr Pastor Langer von hier eingefunden. Dem Festgottesdienst in dem altherwürdigen Bургkirchlein folgte ein Festessen im Speer'schen Gasthause. Vierzig Jahre lang hat der Jubilar in der gegenwärtigen Stellung gewirkt, und 28 Jahre davon noch die in dem eine halbe Meile entfernten Hohendorf bestehende sogenannte Lauffscheule mit versorgt. Am heutigen Tage tritt er in den wohlverdienten Ruhestand.

o. Goldberg, 1. April. Der Kantor M. zu Bärzdorf-Trach hat dieser Tage seine 70. Lebensjahre durch Erschießen ein gewaltiges Ende machen wollen, doch hat die Kugel den Stirnknochen nicht zu durchbohren vermocht; M. wurde in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt aus Schöndau entfernte die Kugel und nach dessen Aeußerung befindet sich der Verwundete vorläufig außer Lebensgefahr. Die bedauerliche That dürfte in einem Schwermuths-anfalle vorgenommen worden sein. — Ein etwas theurer Kauf wurde kürzlich in Probsthain abgeschlossen. Bei dem Besitzer des sog. „Stangenkretscham“ erschienen die Stellenbesitzer M. und G. zum Besuch. Im Laufe des Gesprächs bot der Gastwirth Hr. dem M. seinen Gasthof im „Scherz“ zum Kauf an mit der Bedingung, für das erste Fenster 1 Pf., für das zweite 2 Pf. und für die nächstfolgenden immer das Doppelte des vorhergehenden Fensters zu bezahlen. Der für M. günstig erscheinende Kauf wurde als „ernst“ genommen und der Verkauf sofort abgeschlossen und unterzeichnet mit dem Zusage, daß der Zurücktretende die Abstandssumme von 1000 M. zu zahlen habe. Bei den 42 vorhandenen Fenstern würde sich die Bezahlung auf nahe 44.000.000.000 M. und das letzte (42. Fenster) allein auf 33.000.000.000 M. (33 Milliarden) stellen. Er muß unstreitig 1000 M. Abstand zahlen, sofern das ganze vom Gasthofbesitzer nicht als „Scherz“ angesehen wird.

o. Liegnitz, 2. April. Um sich auf leichte und billige Weise in den Besitz von Cigarren zu setzen, welche ein hiesiger Handwerker über der inneren Stubenthür auf einem Regal untergebracht hatte, erstieg dessen 16 Jahre alter Sohn in einem unbewachten Augenblick eine Zimmerleiter. Im Begriff, nach der Kiste zu langen, hörte er Schritte nahen und der Ertapte erschrak derart, daß er beim Umdrehen der Leiter das Gleichgewicht verlor und mit derselben ins Zimmer stürzte. Er fiel so unglücklich, daß er einen Armbruch und Verletzungen am Kopfe erlitt. — In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage stürzte eine hiesige, 70 Jahre alte Wittwe so unglücklich eine Treppe hinab, daß sie einen Schädelbruch erlitt und sofort starb.

o. Bunzlau, 2. April. Wegen Bigami ist ein hiesiger Arbeiter verhaftet worden. Derselbe verließ vor einigen Jahren böswillig seine Ehefrau in Goldberg und trat dann hier in Bunzlau in Arbeit. Es dauerte nicht lange, so knüpfte er ein Liebesverhältniß mit einer unverheiratheten Dienstmagd an und vor einigen Wochen fand die Trauung der Beiden statt. Die immer noch in Goldberg wohnende erste Frau hatte aber nun den Aufenthalt ihres Mannes in Erfahrung gebracht, reiste hierher und fand nun, daß der Treulose eine andere Ehe eingegangen war. Auf ihre Anzeige ist der Mann verhaftet worden. Die zweite Frau will davon, daß der Mann bereits verheirathet war und seine erste Frau noch lebte, keine Kenntniß gehabt haben.

— Leobschütz, 1. April. In einem Nachbar-dorfe von Wernersdorf im hiesigen Kreise rühmte sich ein Viehhändler, an den Zähnen jedes Alter zu erkennen. Um dies zu beweisen, forderte er einen Gast auf, den Mund zu öffnen. Letzterer that dies auch, nichts Böses ahnend. Im nächsten Augenblick spie der Händler dem Gaste in den geöffneten Mund. Letzterer stürzte sich in kaum zu bemerksamer Erregung auf den Händler, und die anderen Gäste hatten Mühe, das Unheil von diesem abzuwenden.

* Rattowitz, 30. März. Unweit der Nachbarstation Lubkowitz überfuhr am Sonnabend ein Personenzug einen nach Gienstochau ziehenden Leichencondukt. Vier Personen wurden getödtet, acht verwundet, der Sarg demolirt.

* Friedland, O.-S., 31. März. Am Charfreitag zog von Süden her ein Gewitter über unsere Stadt. — Aus Unvorsichtigkeit brachte die drei Jahre alte Tochter des Gasthausbesizers Koppatsch zu Groß-Schnellendorf ihrem einjährigen Bruder mit einer Gabel eine schwere Verletzung am Auge bei, so daß eine Operation nothwendig wurde.

* Königschütte, 1. April. Am ersten Osterfeiertage beging der 14-jährige Philipp Nowak, Sohn eines Hausbesizers, an der 8 Jahre alten Marie Pelka ein Verbrechen, nachdem er sie in einen Abort gelockt hatte. Bei seiner Vernehmung gestand Nowak, die sechs Jahre alte Meisel erwürgt zu haben. Die als verdächtig in Haft befindliche Frau Skupin wurde freigelassen. — Von siedender Stahlmasse überschüttet wurde in der Königschütte am Sonnabend der Former Honaus. Derselbe machte sich an der Schmelpfanne zu schaffen und wurde zunächst von ausströmendem Dampf im Gesicht heftig verbrüht. Im nächsten Augenblick ergoß sich das flüssige Eisen über seinen Körper. Der Tod hat den Verunglückten bereits von seinen schrecklichen Qualen erlöst.

* [Schiffengerichts-Sitzung vom 3. April.] Der Drofthenbesitzer Ernst Gebauer von hier, sollte am 13. März d. J. einem Herrn eine Fuhr über Ludwigsdorf nach Langenau liefern. Da er wohl den Auftrag angenommen, aber nicht ausgeführt hatte, wurde er wegen Uebertretung des Strafrechts für Drofthenwesen zu 4 Mark Geldbuße oder 2 Tage Haft verurtheilt. — Die wegen Landstreichens und Bettelns schon oft verurtheilte, heimathlose Franziska Donhäuser wurde in der Nacht vom 22. zum 23. März auf der Chaussee von Gersdorf nach Gumnardorf vom Nachtwächter als obdachlose Dirne in Haft gebracht und heute wegen Landstreichens zu 4 Wochen Haft verurtheilt. — Der Fuhrwerksbesitzer August Barthel von hier wurde am 6. December von dem hiesigen Kreisrichter beauftragt, seine Pferde, weil das eine davon an der Rosskrankheit litt, nicht zur Arbeit oder anderswo zu verwenden; später wurde ihm gestattet, diese Pferde wohl in Hirschberg resp. in der Feldmark Hirschberg aber nicht darüber hinaus zu vorkommenden Fuhrern zu verwenden; trotz dieser Vorsichtsmassregeln verkaufte er dieses kranke Pferd anderweit. Da der Angestellte aber nachweisen konnte, daß ihm von Seiten des Käufers schon vor Ausbruch der Krankheit ein Geld für das kranke Pferd gezahlt worden war, so war also der Verkauf schon perfect gewesen und wurde er deshalb freigesprochen. — Die Tagelohnarbeiterin

Henriette Ermel aus Hirschberg, welche mit ihrer Familie in dem Stifte zum heiligen Geist untergebracht war, fand sich am Abend des 16. Februar d. J. erst nach 8 Uhr daselbst ein. Da nach der Hausordnung Punkt 8 Uhr über die Hofmauer zu verschaffen, machte sie sich durch ruhiges Verhalten bemerkbar und nachdem die Angestellte noch Einlaß in das Haus erhielt, zerstückte dieselbe noch 2 Fenster Scheiben ihrer Wohnstube. Wegen ruhigen Verhaltens und Sachbeschädigung erhielt dieselbe drei Tage Gefängniß. —

In dem Gasthof „Zur Glocke“ auf der Vollenhainerstraße hieselbst wohnt 1. Frau Jelsmann mit ihrem unehel. Sohne Müller, 2. Frau Diez mit ihrem unehelichen Sohne Andree sowie der Schlosser Paul Langer mit seiner Ehefrau. Sämmtliche 6 Angeklagte waren beschuldigt, aus dem gegenüberliegenden Bauhofs am Bahnterrain in mehreren Fällen sogenannte Grubenholz gestohlen zu haben. Frau Jelsmann wurde wegen 6 Fällen zu 4 Tagen, ihr Sohn in 2 Fällen zu 3 Tagen, Frau Diez in einem Falle wegen Hehlerei zu 4 Tagen, ihr Sohn zu 3 Tagen, Frau Schlosser Langer in einem Falle zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt und ihr Ehemann freigesprochen. —

Am 14. Februar waren die Arbeiter Schüller aus Buschvorwerk sowie August Stöppe und August Hinte von hier in der Desillation des Herrn Sturm anwesend. Nachdem den anwesenden Gästen Feierabend geboten war, geriet die Angeklagten mit einem hiesigen Schmiedegesellen in Streit. Derselbe wurde von den Genannten an der Ecke der Warmbrunner und Schützenstraße in arger Weise gemißhandelt, und ihm seine Sachen vom Leibe gerissen. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt ein Jeder der Angeklagten wegen vorläufiger Körperverletzung 7 Tage Gefängniß. — Die Frau des Fabrikarbeiters Heinrich Hoffmann, früher in Gumnardorf, jetzt in Egelzdorf, wollte im November 1890 eine zum Babubau Hirschberg-Petersdorf gehörige Schwelle welche über einen Meter lang war, gesunden haben; es hatte sich aber herausgestellt, daß dieselbe mehrere Schwellen an sich gebracht hatte und so erhielt sie wegen Diebstahl, ebenso wie ihr Ehemann wegen Hehlerei 2 Tage Gefängniß unter Auflagerung der Kosten. — Die Weiblichen Gesellen von hier entwendeten am 21. October d. J. von hiesigen Bahnhof circa 1/2 Ctr. Kohlen; dieselben wollten nur aus Noth diesen Diebstahl ausführen haben und wurden mit je 2 Tagen Haft bestraft. — Die unverheirathete 55 Jahre alte Anna Hübner hatte sich am 6. Januar in dem Stifte zum heiligen Geist hieselbst, trotz der 3maligen Aufforderung des Hausvaters sich zu entfernen, noch länger aufgehalten. Wegen Hausfriedensbruch erhielt die Angeklagte 3 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Schoder aus Gumnardorf soll einen Blechimer, ferner ein Schnapsfläschchen, ein Tuch und eine Kaffeetanne, zusammen im Werthe von 2,60 Mk., unterschlagen haben. Seine Untreue wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Die Dienstmagd Ernestine Fritsch, welche von dem Dominiksbesitzer in Kammerwalden vom 1. Januar d. J. gemiethet worden war, hat den dortigen Wirtschaftszuspector sie schon vorher daselbst beschäftigen zu wollen. Ihrem Anliegen wurde insofern entsprochen, daß dieselbe wohl Wohnung und Kost erhielt, aber das sonst übliche Deputat weigerte, bis zu ihrem Diensttritt. Während dieser Zeit stahl dieselbe 128 Pfd. Kartoffeln und eine Quantität Kohlen. Die Angeklagte konnte von drei verschiedenen Fällen überführt werden und erhielt, da sie noch unbescholten war, 1 Woche Gefängniß. —

Der Arbeiter Ziegert war mit mehreren jungen Männern am 8. Febr. d. J. im Gasthause „zum Landhause“ in Gumnardorf zur Tanzmusik. In dieser Gesellschaft befand sich auch der Arbeiter Paul Weigelt. Als das Lokal geschlossen werden sollte, entspann sich unter diesen jungen Männern eine Schlägerei, wobei von dem Angeklagten dem Weigelt mit einem Schlüssel eine große Wunde in das Gesicht geschlagen wurde. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhielt Ziegert 3 Monate Gefängniß. —

Handelsnachrichten.

Breslau, 2. April. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen zu n. Preisen gut veräußert, per 100 Kilogramm schles. w. 19.20—20.00—20.60 Mk., gelber 19.10—19.90 bis 20.50 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.10, feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Neuerung, per 100 Kilogramm 12.30—13.30—15.10, weiße 15.4—16.00 Mark. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 14.6—15.00—15.80 Mk. — Mais ohne Neuerung, per 100 Kgr. 14.20—14.50—14.90 Mk. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mk., blaue 7.40—8.40—9.00 Mk. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mk. — Bohnen wenig gefragt, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mk. — Erbsen ruhig, per 100 Kilogr. 14.50—15.50—16.50 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mk. — Schlagslein sehr fest. — Vellanten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot. 19.00—21.00—23 Mk. — Rapstuchen ruhig, per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. — Leinwollen sehr fest, per 100 Kilogramm schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mk. — Palmkernöl behauptet, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mark. — Kleesamen schwach, Kaufst. rother schwach gefragt, 34—45—57.00 Mk., weißer ruhig, 40.00—50.00—60.00—70.00 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 55—55—65—75 Mk. — Tannentee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mk. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mk. — Senf per 50 Kilogr. 2.30 bis 2.70 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 20—22 Mk.

Direkt ab
Fabrik.
Seidenstoffe

Unverfälschte schwarze
Seidenstoffe mit Garantie für reine
Färbung, sowie Seidenstoffe jedweder
Art verfertigt. Adressen: u. meterweise porto
u. goldf. an Private das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz).
Muster umgehend franko.

Bekanntmachung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg,
Ordentliche General-Versammlung,
 Sonntag, den 12. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr im großen Sitzungssaale des Kreishauses in Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 58,
 wozu die stimmberechtigten Vertreter der Arbeitgeber und Rassenmitglieder hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Abnahme und Entlastung der Jahresrechnung pro 1890.
- Hirschberg, den 2. April 1891.

Der Kassen-Vorstand.
 W. Ansorge.

Bekanntmachung.

Wegen dringender Arbeit in Sachen der städtischen Anleihe ist die Kammereiz-Kasse vom 4. bis incl. 12. d. Mts. geschlossen.

Hirschberg, den 3. April 1891.

Der Magistrat.
 Vogt

Ein junger Kellner

sucht Stellung, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen. Off. erb. unter H. S. postl. Merzdorf a. B.

Möbl. Zimmer in gesunder Lage von anständ. Herrn gesucht 1. Mai. Off. mit Preis (incl. Bedienung) bald erbeten s. ch. Th. D. 91 Expe. d. Bl.

In unserem Hause Alte Herrenstraße 24 ist im zweiten und dritten Stock je eine

Wohnung

zu vermieten; erstere sogleich, letztere zum 1. Juli.

Hirschberger Actien-Bräuerei.

Fabrik-Depot.

Concurrenz-Caffee
 1 Pfd. 60 Pfennige,

Gesundheits-Caffee
 gelbe Päckel à 165 Gramm,
 100 Pack M. 6,50 Pf. franco Haus empfiehlt

Otto Höppner,
 M. Puerschel's Nachfgr.,
 Langstr. Nr. 18.

Bureau für

Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT, Berlin SW, Kochstr. 4.

Technischer Leiter J. Brandt,

Civil-Ingenieur, seit 1878 in Patentfach thätig.

Berichte und Recherchen über Patent-Anmeldungen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Schent vom 5. bis 11. April. — Am Sonntage Quasimodogen Hauptpredigt Herr Pastor Schent. — Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 9 Uhr (nicht 10 Uhr) Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Schent. — Freitag Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor prim. Finster. — Sonnabend Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor Schent.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der

französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch

— polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

— Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probefrische aller 10 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlg.

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese echten „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringsten Nicotingehalt aufweisen. — Probebeutel Mk. 6,50 fr. g. Nachn. od. vorh. Einsendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin.

Vollsküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag

brot zu 15, 10 und 5 Btg.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.

Langstraße, dicht neben der Apotheke, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu nur denkbar billigsten Preisen:

Ober-Hemden,

Chemisettes,

Kragen,

Stulpen, Cravatten

in schwarz und bunt,

Hosenträger,

Sommer-Tricotagen,

Handschuhe,

Strümpfe, Socken,

Stumpflängen

mit passendem Anstrich-Garn.

Häfelgarn

in weiß und bunt,

Strick-Nadeln,

Näh-Nadeln.

Woll-Spizen,

Wach-Spizen,

Trimmings,

Stickereien,

Corsettes v. 75 Pf. an,

fichus, Rüsches,

Brant-Schleier,

Unterrocke

weiß und bunt,

Tricot-Tailen,

Tailen-Tücher,

Seidene Tücher.

Schwarz und bunt echtfarbig.

Schwarz und bunt echtfarbig.

Schwarz und bunt echtfarbig.

Posamenten,

Knöpfe das Dg. v. 5 Pf. an,

Borten, Perlbesätze,

Perl-fichus,

Maschinengarn (Ackermand)

Näh- und Knopfloch,

Seiden, 4 Rollen 10 Pf.,

1 Strähnchen 5 Pf.,

Zwirn in Rollen u. Zapfen,

Baum-Wollen,

Estremadura

roh, gebleicht und buntfarbig,

Unterrock-Garne,

Doppeltgarn,

schwarz und bunt echtfarbig.

Gummischere.

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstr., n. d. Apoth.

Stadttheater Hirschberg.

(Concerthaus).

Gastspiel des Bittauer Stadttheater Ensemble.

Sonntag, den 5. April c. Zur Eröffnung der Saison:

! Ganz neu!

Unsere Don Juans.

Neueste Operettenposse in 4 Acten.

Ludwig Hansing.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend empfehle mein reichhaltiges Lager

garnirter u. ungarnirter Strohhüte

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Spizenhüte von 3 Mk. ab. Trauerhüte von 2 Mk. an.

Herrn- und Damenhenden von 1 Mk. bis 4 Mk. mit Hand-

sticker. Herrentragen und Chemisettes. Cravatten von

10 Pf. ab bis 2 Mk. Corsettes von 75 Pf. an. Handschuhe,

Blumen, Spizen, seidene Bänder. Sämtliche Schneider-

Artikel zu allerbilligsten Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heinze, Bahnhofstraße 55,

bei Herrn Bäckermeister Lindau.



Sonn- u. Regenschirme,

solid und preiswerth, von 1,50 Mk. an bis zu den allerfeinsten Genres in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl

G. Heyne, Schirmfabrikant, Lichte Burgstr. 19.



Kinderwagen! Kinderwagen!

in hocheleganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet;

große Auswahl von

Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,

sowie

alle Arten Korbwaren

empfeht

H. Gerber, Korbmachermeister,

Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Zur Beerdigung

empfeht sich einem hochgeschätzten Publikum das altbekannteste

Beerdigungs-Institut der Kürschner-Bunst

zum Tragen der Leichen zu den billigsten Preisen. Gefällige Aufträge bitte dem

Schuhmachermeister Wilhelm Teuber zu übertragen.

Gleichzeitig empfehle ich sämtliche Bekleidungs-Artikel und be-

forge auch die pietätvolle Reinigung der Leichen. Um gütigen Zuspruch bittet

Pforten- gasse 5. **Wilhelm Teuber nebst Frau.** Pforten- gasse 5.

Anerkannt

vorzüglichste

Geschirrwische

von Emil Korb, Hirschberg,

allein

echt fabricirt

welches das Beste zur Erhaltung und Conservirung der Wagenverbede und Geschirre ist, kauft

man bei Hugo Maul, Hirschberg i. Schl., H. Obst, Warmbrunn und Dersndorf, Paul

Wolf, Dersndorf, Herm. Exner, Arnsdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E. Feigs,

Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Hirschberg, C. W. Zimmer, Löwenberg.

Telegramm-Adresse: Glücksscollekte Berlin.

Rothe+Loose

Ziehung am 17. und 18. April 1891.

Schneidemühler Pferde-Loose

Stettiner Pferde-Loose

Ziehung am 12. Mai 1891.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet

M. Meyer's Glücksscollekte, 40 Grüner Weg 40.

à

1 Mk.